



Dr. Armgard von Reden war Redenschreiberin für Rita Süsmuth, leitete das IBM-Verbindungsbüro Berlin und war IBM-Datenschutzbeauftragte. Es folgte eine Gastprofessur an der Uni Hannover. Sie leitet den Freundeskreis des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin, ist verheiratet und lebt in Berlin.

Zelten auf der Prinzeninsel

Prinzessin Sophie und **Prinz Georg von Preußen**

ermöglichen Berliner Heimkindern Ferien auf der einstigen „Prinzenfarm“ im großen Plöner See. Von **Dr. Armgard von Reden**

Der Traum von vielen: Man erbt eine Insel. Aber was macht man, wenn die Insel zwar rund zwei Kilometer lang, aber an der schmalsten Stelle nur 30 Meter breit ist, nur über eine kleine Brücke zu erreichen ist und nicht in der Südsee, sondern in Schleswig-Holstein im großen Plöner See liegt. Man überdenkt das Nutzungskonzept. Das tat der Erbe, Georg Prinz von Preußen, und seine Frau Prinzessin Sophie. Sie ermöglichen Jugendlichen „the highlight of the year“, wie die Betreuerin es nannte. Aber der Reihe nach: Was ist die Prinzeninsel, und warum erbte Prinz Georg von Preußen sie?

Die Prinzen Oskar, Joachim und August Wilhelm von Preußen mit ihren Mitschülern vor dem Bauernhaus auf der Prinzeninsel



Prinzessin Sophie und Prinz Georg von Preußen

Vermutlich schon in wendischer Zeit besiedelt, diente die „große Insel“ dann den Plöner Herzögen und dänischen Königen als Refugium zur Erholung. Bereits 1693/94 ließ der Plöner Herzog Johann Adolf dort ein Haus und eine Orangerie errichten. Durch den Tod des letzten Plöner Herzogs kam Plön wieder zu Dänemark, und die Regierung verkaufte die Insel 1786 an den Kammerjunker von Gussmann. In rascher Folge wechselte die Insel achtmal den Besitzer, was ihr nicht immer guttat. Gebäude wurden abgerissen und neu gebaut, ein Landschaftspark im „empfindsamen Stil“ mit hoher Warte wurde



geplant, blieb der Insel aber dann doch erspart. Stattdessen wurden Obst- und Gemüsegärten angelegt, Landwirtschaft und Viehhaltung in Pacht betrieben. Als das Plöner Residenzschloss zum Sommersitz des dänischen Königs Christian VIII. wurde, erwarb der leidenschaftliche Angler auch die „große Insel“.

1881 wurde der Wasserspiegel des Plöner Sees abgesenkt. Dadurch kam der schmale Landstrich des Inselwarder Riffs zutage und die Insel war plötzlich zu Fuß über eine kleine Brücke zu erreichen. Sofort beantragte der damalige Pächter eine Wirtschafts- und Schankkonzession. Die Gastwirtschaft florierte, mit Kegelbahn und Karussell entwickelte sich der Ort zum Vergnügungspark der Plöner. Als der Pächter um 1900 aufgab, beschloss die preussische Forstverwaltung, zu der die Insel seit dem deutsch-dänischen Krieg von 1864 gehörte, ihre Aufforstung und den Abriss des in die Jahre gekommenen Bauernhauses.

Schule für die Preußen-Prinzen

Kaiser Wilhelm II. aber hatte eine bessere Idee: Die abgelegene Insel erschien ihm ideal für eine reizarme und naturnahe Erziehung seiner Söhne. Bereits seit 1896 gingen die preussischen Prinzen im Plöner Prinzenhaus zur Schule, weil sie nicht vom Hofleben in Potsdam und Berlin abgelenkt werden sollten. Und weil im Plöner Schloss bereits die Kadettenschule untergebracht war, wurden hier Lehrer und Mitschüler aus den Kadetten ausgewählt. Auf der Insel wurde das Bauernhaus renoviert, die Prinzen erhielten drei Räume, ein Hauswirtschafterehepaar eine kleine Wohnung im hinteren Teil und die Eingangstür das heute noch vorhandene Zitat von Cicero: „Nihil melius, nihil homine libero dignius agricultura“ (Nichts Besseres gibt es, nichts dem freien Manne Würdigeres als den Landbau). Ob das zutraf, konnten die Prinzen jetzt in der Praxis erlernen. Sie betreuten ostfriesische Kühe, eine Ziege, eine Hühner-

Insel mit Geschichte: Die Prinzeninsel im großen Plöner See in Schleswig-Holstein

FOTOS: ARCHIV HA BHZ / J. PETERSEN; BHZ / ROLAND BECK; PRIVAT

- familie und einen Stamm Pekingenten. Beim Arbeiten im Gemüse- und Beerengarten konnten sie umsetzen, was sie von ihrem Landwirtschafts- und Ökonomielehrer gelernt hatten. Ein weiterer Vorzug der Insel war, dass sie für die Öffentlichkeit gesperrt wurde. Sonst stets unter Beobachtung, tat es den Prinzen sicherlich gut, einfach einmal nur sie selbst sein zu können. Ihre Mutter kam des Öfteren zu Besuch und hatte ihren Lieblingsplatz im Pavillon an der Spitze der Insel mit traumhaftem Blick über den See.

Naherholungsgebiet mit Badeanstalt

Weil die „Prinzenfarm“ ein pädagogischer Erfolg war, wollte der Kaiser das erprobte Modell auch bei seinen Enkel-söhnen fortführen und kaufte deshalb die Insel 1910 seinem Staat ab für 10 267 Reichsmark und 80 Pfennig. Aber zu den ersten Aktionen des Soldatenrats in Plön 1918/1919 gehörte auch die Annexion der Prinzeninsel. Die allerdings nicht anerkannt wurde, folglich rechtlich als Privateigentum von Wilhelm II. im Besitz der Hohenzollern blieb. Aufgrund ihrer Vermögensauseinandersetzung mit dem preußischen Staat wurde die Insel jedoch langfristig an die Stadt Plön verpachtet. Plön machte die Insel wieder zum Naherholungsgebiet mit Gastronomie und richtete eine Badeanstalt mit DLRG-Gebäude sowie einen Bootssteg für die Ausflugsdampfer ein.

Heute ist Christian Rahe von Hof Viehbrook Pächter der landwirtschaftlichen Flächen und der Gastronomie. Von Donnerstag bis Sonntag ist das Café und Restaurant im alten niedersächsischen Bauernhaus geöffnet. Der junge engagierte Koch Pascal Ruhberg bekocht die Gäste, gelernt hat er sein Handwerk in der Gourmet-

gastronomie in Vilshofen. Seine Produkte kommen entweder aus der unmittelbaren Nachbarschaft, wie die Rinder und Schafe, die hinter dem Haus weiden, oder aus der Region Plön.

Ferienspaß für Heimkinder

Um 17.30 Uhr, wenn das letzte Schiff abfährt, wird es ruhig auf der Insel. Allerdings nicht in dieser ersten Augustwoche. Am Mittwoch sind neun Kinder im Alter von elf bis 14

Jahren der Stiftung Jona aus Berlin angekommen. Mit ihren drei Betreuern Sabine Ramus, Kilian Nicklas und Habib Sabaa-Ayon werden sie bis Samstag auf der Insel zelten. Als Erstes wird Fußball gespielt, dann die Zelte aufgebaut, später schwimmen, Kanu fahren, im Hansa-Park spielen, Nachtwanderungen... „Vieles davon haben die

Kinder, die in einem Heim in Berlin leben, noch nie erlebt, konnten sich ihre Familien nicht leisten“, erklärt Kilian Nicklas. Und Sabine Remus fügt hinzu: „Hier dürfen sie so sein, wie sie wollen, hier be- und verurteilt sie niemand als Heimkinder. Dies ist ihr „Highlight des Jahres“. Ermöglicht wird dieses Highlight durch die Initiative von Prinzessin Sophie und Prinz Georg von Preußen. So wie die Burg Hohenzollern im schwäbischen Hechingen seit mehr als 70 Jahren im Sommer für Kinderferien zur Verfügung gestellt wird, so wollten sie auch die Prinzeninsel im hohen Norden nutzen, um Kindern aus benachteiligten Familien Ferien zu ermöglichen. Weil die Gebäude verpachtet sind, mit Ausnahme einer Ferienwohnung, die sie vermieten, kamen sie auf die Idee der Zeltlager, die seit 2016 stattfinden. „Die Organisation war zunächst etwas schwierig“, erklärt Prinzessin Sophie, „aber jetzt funktioniert es wunderbar: Natur-Camps, Kreativ-Camps, Ferien für Kinder aus der Region Plön oder zum zweiten Mal die Kinder der Stiftung Jona, und alle werden wunderbar von Herrn Ruhberg und seinem Team gepflegt.“

Ermöglicht werden die Zeltlager von der Prinzessin Kira von Preußen Stiftung, deren Vorsitzende Prinzessin Sophie ist. Gegründet von Prinz Georgs Großmutter Kira, konnten dank der finanziellen Unterstützung von vielen bis heute mehr als 200 Kinder solche „Highlight“-Ferien verbringen können. Die Kinder der Stiftung Jona wollen unbedingt im nächsten Jahr wieder kommen. ■



Der kleine Pavillon an der Spitze der Insel war der Lieblingsplatz von Kaiserin Auguste Viktoria



Gar nicht so einfach: die Kinder der Stiftung Jona aus Berlin beim Zeltaufbau